

B. Brieffiche Mittheilungen.

Herr FERD. ROEMER an Herrn W. DAMES.

Plagioteuthis, eine neue Gattung dibranchiater Cephalopoden aus dem Russischen Jura.

Breslau, den 9. Juni 1890.

Mit der grossen Sammlung russischer Jura-Versteinerungen, welche Staatsrath H. VON TRAUTSCHOLD durch einen vieljährigen Sammelfleiss vereinigte und seitdem dem Breslauer Museum gütigst überliess, gelangte auch das Fossil, welches den Gegenstand der nachstehenden Bemerkungen bildet, hierher.

Es ist ein fingerförmiger, von den Seiten etwas zusammengedrückter, 40 mm langer und 20 mm breiter Körper, der nicht ganz gerade gestreckt, sondern etwas schief gebogen ist. Das untere Ende ist stumpf zugerundet, das obere Ende abgebrochen. Eine Längswulst, welche sich scharf von der übrigen Oberfläche absetzt und sich auch durch die verschiedene Sculptur unterscheidet, zieht sich an einer der schmaleren Seiten entlang. Am oberen abgebrochenen Ende nur 6 mm breit, erweitert sie sich nach unten und umfasst das ganze untere Ende. Die ganze Oberfläche des Körpers ist mit einer dünnen, perlmutterglänzenden, bräunlich grauen Schicht bedeckt, welche auf der Längswulst mit deutlichen, aber unregelmässigen Längslinien, auf der der Wulst gegenüber liegenden Seite aber mit viel schwächeren, von undeutlichen feinen Anwachslineien gekreuzten Längslinien versehen ist.

Die innere Schalenstructur ist an dem abgebrochenen vorderen Ende deutlich wahrzunehmen. Dasselbe zeigt eine längliche mittlere Oeffnung von subrhomboidischer Form, welche von einer dicken Wand umgeben ist. Die Substanz dieser Wand ist ein mit Säuren lebhaft brausender Kalk von hell grauer oder weisser Färbung, welcher ganz ähnlich wie die Scheide der Belemniten aus concentrischen, $\frac{1}{2}$ —2 mm dicken Lagen zusammen-

gesetzt ist. Bei genauerer Prüfung mit der Lupe erkennt man, dass diese concentrischen Lagen eine sehr feine, senkrecht faserige Structur besitzen. Auch die Längswulst zeigt sich auf dem Querschnitt aus denselben concentrischen Lagen zusammengesetzt, welche hier einen spitzen Winkel bilden. Nach der Art, wie die Wulst sich scharf von der übrigen Oberfläche absetzt und durch eine abweichende Sculptur sich auszeichnet, hätte man auch eine eigenthümliche innere Structur derselben vermuthen sollen.

Die centrale Höhlung reicht, wie man sich durch Einführung eines dünnen Stäbchens leicht überzeugt, fast bis zum unteren Ende des Körpers hinab. Sie ist mit einer glänzend glatten Schicht von gelblicher Farbe ausgekleidet.

Die nachstehenden Figuren stellen den Körper in natürlicher Grösse dar.

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.



Figur 1. Ansicht gegen eine der beiden breiteren Seitenflächen mit der Längswulst auf der linken Seite.

Figur 2. Ansicht gegen die andere der beiden breiteren Seitenflächen mit der Längswulst auf der rechten Seite.

Figur 3. Ansicht gegen die Längswulst.

Figur 4. Ansicht gegen die der Längswulst gegenüber liegende schmalere Seitenfläche mit der am anderen Ende übergreifenden Wulst.

Figur 5. Querschnitt des oberen abgebrochenen Endes mit der mittleren Oeffnung. Der obere eckig vorspringende Theil ist der Querschnitt der Längswulst.

Bei dem Versuche die systematische Stellung des Körpers zu ermitteln gelangt man bald zu der Ueberzeugung, dass nur bei den dibranchiaten Cephalopoden und im Besonderen in den Familien der *Belosepiden*, der *Belopteriden* oder der *Belemniten* ein Platz für dieselbe zu finden sei. Sowohl durch die allgemeine Form, wie auch durch die innere Structurbeschaffenheit wird man zu der Annahme geführt, in demselben die Scheide oder das Rostrum eines Thieres aus einer der genannten Familien zu sehen. Die allgemeine Form erinnert an diejenige gewisser zusammengedrückter *Belemniten* wie z. B. *Belemnites digitalis*. Die unsymmetrische und etwas schief gedrehte Gestalt ist freilich bei keinem *Belemniten* bekannt, ebensowenig die einseitige Längswulst.

Die innere Structur erinnert lebhaft an diejenige von *Belosepia* und *Spirulirostra*. Wie bei diesen letzteren Gattungen besteht die Schale aus concentrischen Lagen von weislichem, unkrystallinischem Kalk mit verstecktem, fein radial-faserigem Gefüge. Die concentrischen Lagen sind jedoch viel deutlicher als bei den genannten Gattungen und noch mehr als bei *Belemnites* gesondert. Bei *Belemnites* sind dieselben gewöhnlich nur durch feine concentrische Linien auf dem Querschnitte angedeutet und nur bei Einwirkung der Verwitterung werden sie deutlich erkennbar und trennen sich auch wohl vollständig. Freilich wäre es möglich, dass auch unser Fossil eine gewisse Verwitterung erfahren habe und dadurch die blätterige Structur deutlicher hervorgetreten sei als bei frischen, unzeretzten Exemplaren.

Wenn man, wie angenommen wurde, das Fossil mit solchen Gattungen wie *Belosepia* und *Spirulirostra* vergleichen darf, so wird man naturgemäss dazu geführt, die mittlere Höhlung als den zur Aufnahme des Alveolar-Kegels oder Phragmokons bestimmten Raum zu deuten. Freilich ist von einem solchen gekammerten Schaltheile selbst keine Spur mehr erhalten. Die glänzend glatte, gelbliche Schalschicht, welche die Höhlung auskleidet, beweist aber, dass die Höhlung nicht etwa zufällig durch Auswitterung entstanden ist; der rhomboidische Querschnitt der Höhlung ist allerdings verschieden von dem bei *Belemnites* und *Spirulirostra*, wo er stets kreisrund ist. Auffallend ist auch, dass die Höhlung bis zum unteren Ende der Scheide hinabreicht. In dieser Beziehung verhält sich jedoch ZITTEL'S Gattung *Diploconus* ganz ähnlich.

Ogleich bei der unvollständigen Erhaltung des Körpers die generische Bestimmung nur mangelhaft sein kann, so genügen die angegebenen Merkmale doch, ihn als eine neue Gattung der dibranchiaten Cephalopoden zu bezeichnen. Bei der gewählten Be-

nennung *Plagioteuthis Moscoviensis* soll in dem Gattungsnamen die schief gedrehte, unsymmetrische Gestalt des Körpers angedeutet sein.

Nur das einzige beschriebene Exemplar liegt vor. Es wurde in den den Kohlenkalk bedeckenden dunklen, sandig-thonigen Schichten von Mjatschkowa unweit Moskau, welche durch *Ammonites cordatus* und andere Fossilien als zur Oxford-Gruppe gehörig bezeichnet werden, gefunden. Es wird die Auffindung von vollständigeren Exemplaren abzuwarten sein, um die generischen Merkmale zu ergänzen und die Beziehungen zu den bekannten dibranchiaten Cephalopoden genauer festzustellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen. 360-363](#)